



REGENSDORF ZH: Lesung Bauern und Konsumenten gemeinsam unterwegs



Autorin Bettina Dytrich las aus ihrem Buch vor.
(Bild: Susanne Sigrist)

Bettina Dytrich stellte ihr Buch «Gemeinsam auf dem Acker. Solidarische Landwirtschaft in der Schweiz» vor. Was sie in ihrem Buch vorstelle, seien nicht unbedingt linke Ideen, stellte die Autorin fest.

SUSANNE SIGRIST

«Schnelligkeit», sagt Bettina Dytrich und blickt von ihren

Notizen hoch, «Schnelligkeit ist nicht das Ziel solidarischer Landwirtschaft.» Hinter ihrem Rücken strahlt ein sattgrünes Salatfeld in den schwach beleuchteten Raum, das nächste Dia projiziert eine Linie von lachenden Menschen an die Wand, die mit Schaufeln im Feld stehen: Szenen der jährlichen Umgrabeaktion von Ortoloco, der Gartenkooperative aus Dietikon bei Zürich. «Als ich das erste Mal vor etwa sieben Jahren im Kanton Genf verschiedene Kooperativen besuchte, in denen Landwirte und Konsumenten zusammenarbeiten, war da so eine Vergnügtheit, dass ich einfach nur noch staunen musste», erzählt die Autorin an der Lesung in Regensdorf ihren Zuhörern. Ihre Erlebnisse hielt sie in einem Artikel in der «Wochenzeitung» fest, wo sie als Redaktorin arbeitet.

Eigene Kooperative

Der wurde von interessierten Personen aus Zürich gelesen, und dann ging alles unerwartet schnell, konstatierte eine überraschte Bettina Dytrich. Die Zürcher liessen sich von den Genfern inspirieren, und etwa

ein Jahr später hatten sie ihre eigene Kooperative aufgebaut: Ortoloco, eine Genossenschaft, die vom Limmattaler Biohof «Im Fondli» 1,4 Hektaren Ackerland gepachtet hat und dort über 60 Gemüsesorten anbaut. Jede Woche wird den Mitgliedern das Gemüse in die 15 Quartierdepots geliefert, unter-

schieden wird zwischen grossen und kleinen Abos, die zehn oder zwanzig Arbeitseinsätze pro Jahr miteinschliessen. Der Zwischenhandel ist so komplett ausgeschaltet, die Preisgestaltung liegt in den Händen von Ortoloco. Geschätzte 6000 Personen beziehen heute in der Schweiz ihr Gemüse in dieser Form. Immer häufiger sind es aber auch Milchbauern, die den schlechten Milchpreis nicht mehr hinnehmen und den direkten Kontakt zu ihren Konsumenten suchen.

Während Geschwindigkeit nicht zum Kernziel von solidarischer Landwirtschaft gehört, sind es dafür vielmehr Selbstverwaltung und Ökologie. Kurze Transportwege, wenig Abfall und ein niedriger Energieverbrauch gehören dazu. Und Fairness. «Warum sollen wir uns für einen kleinen Lohn zu Tode arbeiten?», wollen Landwirte wissen, eine Frage, die Bettina Dytrich bei ihren Begegnungen immer wieder gestellt wird.

Biologisch wirtschaften

Die Antwort liegt für sie auf der Hand: Wer kann, klinkt sich aus dem System aus und baut eine direkte Verbindung zu den Konsumenten in seinem Umfeld auf. Funktionierende Beispiele nennt Bettina Dytrich in ihrem Buch: «Gemeinsam auf dem Acker. Solidarische Landwirtschaft in der Schweiz.»

«Was ich meinem Buch vorstelle, sind nicht unbedingt linke Ideen», erklärt die Autorin. «Es sind Beispiele, wo Landwirte ihr Leben so organisieren, dass es ihnen gut geht und sie gerne arbeiten. Fast alle wirtschaften biologisch, aber das könnte auch ein Modell für IP-Höfe sein. Entscheidend ist die

Datum: 20.01.2016

Schweizer Bauer



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 17
Fläche: 33'630 mm²

**funktionierende Beziehung
zwischen Produzent und Kon-
sument.»**

«Gemeinsam auf dem Acker. Solidarische
Landwirtschaft in der Schweiz», von Bettina
Dyttrich (Text) und Giorgio Hösli (Foto).
2015, Rotpunktverlag, 288 Seiten, gebun-
den, 38 Franken.